

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Vohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Rülßen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 220.

Sonntag, den 21. September

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergetheilte Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

In den Tagen vom 22. bis 26. September wird die freiwillige Feuerwehr von Ködlig zu einer

### Nachübung

informiert werden. Um unnötiger Aufregung bei dem Erönen der Signale vorzubeugen, wird dies hierdurch bekannt gegeben.

Rüdlig, den 19. September 1890.

Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr.

### Wochenschau.

Der österreichische Kaiser ist als Gast unseres Kaisers in dem Schlosse Rohnstok in Schlesien eingetroffen, um mit Kaiser Wilhelm und dem Könige Albert von Sachsen den großen Manövern zwischen dem 5. und 6. Armeekorps beizuwohnen. Kaiser Franz Joseph hat auf der Reise in das Manövergebiet zunächst der Kaiserin Augusta Viktoria in Breslau einen Besuch abgestattet und ist dort von der Bevölkerung in der herzlichsten Weise begrüßt worden. Wahrhaft freundschaftlich war auch die Begegnung zwischen den beiden Kaisern, und der Charakter dieses Zusammenstehens beweist zur Genüge, wie gesichert und fest das Bündnis der beiden Staaten ist. Der Besuch des österreichischen Herrschers ist in erster Reihe Manöverbesuch, aber durch ihn wird auch, wie das Organ der deutschen Reichsregierung klar und deutlich hervorhebt, auf's Neue die Waffenbrüderschaft zwischen beiden Monarchen und ihren Völkern betont, Jedem zur Kenntnis und Jedem zur Mahnung. Ob sich an die Kaiserbegegnung von Schlosse Rohnstok, welcher ja auch der Reichskanzler v. Caprivi und der Minister Graf Kalnoky beiwohnen, noch sonstige politische Folgen knüpfen werden, wer will das sagen? Der Czar ist weit und der Czar ist unberechenbar und den Einflüsterungen seiner panslawistischen Umgebung im hohen Maße ausgeführt. Wer sich keine Illusionen macht, dem werden dieselben auch nicht geföhrt werden. Immerhin ist nicht ausgeschlossen, daß der Besuch unseres Kaisers in Rußland später noch einmal seine guten Früchte trägt. Mit den Manövern vor beiden Kaisern erreichen die deutschen militärischen Übungen dieses Jahres ihren Abschluß. Kaiser Wilhelm wird am letzten Tage dieser Woche dem Grafen Roltte in Kreisau einen Freundschaftsbesuch abstatten und sich dann einige Tage hindurch die wohlverdiente Ruhe gönnen. Unter den Trinksprüchen, welche der Monarch in Schlesien ausgebracht hat, ist besonders ein solcher beachtet, in welchem das deutsche Bürgertum abermals zum Kampfe gegen allerregierungsfeindlichen Bestrebungen aufgefordert wird. Die kraftvollen Worte des Kaisers sind vielfach besprochen worden.

Eine von den Londoner Zeitungen angezettelte Standalgeschichte hat in dieser Woche außerordentlich viel von sich reden gemacht. Die Engländer sind häufig ganz charmante Leute, aber gerade unausstehlich werden sie, wenn sie merken, daß ihnen irgend Jemand da, wo sie glauben, Geld einheimen zu können, den Rang ablauen will. Das scheint in Ostafrika der Fall zu sein, wo der deutsche Einfluß im Begriff steht, den englischen zu überflügeln. Darob ergrimmten die Londoner Blätter und behaupteten, die deutschen Beamten hätten Sklavenhandel und Sklavenmärkte freigegeben und lockten dadurch die Araber von Harjibar nach dem Festland. Wenn man nicht wüßte, worum es sich bei der Verbreitung dieser Schauergerüchte handelt, müßte man die Briten für jämmerlich beschränkt halten, aber so erklärt sich die Sache. Durch eine Kundgebung der Reichsregierung ist schon festgestellt, daß jene Nachrichten erlogen sind. Hoffentlich werden uns die Söhne John Bull's künftig mit ihrem moralischen Predigten verschonen, denn wenn Jemand das Gegenteil von dem thut, was er sagt, dann sind es die Engländer. Mögen dieselben nur erst bei sich mit der Förderung der Kultur anfangen! Wir Deutschen wollen England gewiß zum guten Freunde haben, aber zum Hofmeister, der uns Vorlesungen über das hält, was recht und was unrecht ist, gebrauchen wir niemand.

Reichskommissar von Wischmann gedenkt sobald wie möglich nach Ostafrika zurückzukehren und seine Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen. In seiner

Stellung wird vorläufig keine Aenderung eintreten. Die Mittel für einen zerlegbaren Dampfer, wie der Reichskommissar für die inneren afrikanischen Seen sich wünscht, sind bereits aufgebracht, es soll aber noch ein zweiter gebaut werden und werden die Sammlungen deshalb eifrig fortgesetzt. Emin Pascha ist mit seiner Expedition in der großen arabischen Hauptstadt Tabora, dem bedeutendsten Marktplatz in ganz Zentralafrika angekommen. Er ist allenthalben freudig aufgenommen, und das Resultat seines Zuges wird allem Anschein nach recht gutes sein. Auch Dr. Peters gedenkt im Laufe des Herbstes nach Afrika zurückzukehren.

Auch in den Staaten des Auslandes haben in dieser Woche die militärischen Übungen fast allenthalben ihr Ende erreicht, so in Rußland, Ungarn und in Frankreich. In Rußland sind die Dinge allem Anschein nach nicht so günstig verlaufen, wie man erwartet hatte, denn es wird ein ganz auffälliges Schweigen beobachtet. Wahrscheinlich hat wieder einmal zu viel auf dem Papier gestanden. In Ungarn und in Frankreich hat man mit gutem Erfolge das rauchlose Pulver in großem Umfange zur Anwendung gebracht; der neuen Munition werden in Frankreich wohl die bekannten roten Hosen zum Opfer fallen, die weithin leuchten und ein gutes Ziel für die feindlichen Schützen abgeben. Die Schlusparade bei den großen Manövern hat der Präsident Carnot selbst abgenommen. Einzelne französische Generale, an der Spitze der frühere Kriegsminister Ferron, haben es nicht unterlassen können, in hochtrabenden und überschwenglichen Worten bei Tische Rußland und die russische Armee, die allen Koalitionen — das geht auf den Friedensbund — gewachsen sei, zu feiern. Wir können das billig bis zum Ernstfalle unerörtert lassen.

Eine kleine Revolution, deren Erfolg aber schnell wieder beseitigt wurde, hat aus Anlaß von Verfassungsveränderungen in dem Schweizer Kanton Tessin stattgefunden. Die liberale Partei stürzte die etwas sehr willkürliche konservative Regierung, aber der Bundesratskommissar Oberst Künzli aus Bern, der mit einigen Bataillonen Infanterie in Tessin einrückte, beseitigte schnell die liberale Regierung wieder. Aeußerlich herrscht in dem Kanton jetzt Ruhe, aber die Dinge stehen immer noch misslich, denn die Erbitterung der Parteien ist im Wachsen begriffen, und bei dem leidenschaftlichen Charakter der ganzitalienischen Tessiner Bevölkerung ist leicht voranzusehen, daß die Zerwürfnisse von Neuem beginnen werden, wenn die Interventionstruppen den Rücken kehren. Vorläufig findet nun Anfang Oktober die von den Liberalen geforderte Abstimmung über eine Verfassungsrevision statt.

Ein Ministerwechsel hat in Rom stattgefunden, wo der bisherige Finanzminister wegen gar zu öffentlicher Begünstigung von gegen Oesterreich gerichteten Kundgebungen seinen Platz hat räumen müssen. Eine völlige Neubildung des Ministeriums ist in Vissabon erfolgt unter dem Drucke von Volkskundgebungen gegen den Kolonialvertrag mit England. Diese unglückliche Angelegenheit hat der Vissaboner Regierung bekanntlich schon Verlegenheiten über Verlegenheiten bereitet, die gar nicht enden wollen. Die englische Regierung hat auch die missliche Lage erlkannt, in welcher die ganze Monarchie in Portugal durch diese Streitfrage gekommen ist und deshalb einige Zugeständnisse gemacht. Mit denselben wird die neue Regierung den Vertrag wohl in den Kammern durchsetzen.

Der erbitterte Arbeiterstreik in Southampton in England ist durch einen Ausgleich zwischen beiden Parteien beendet. Alle Streikenden haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. In den australischen Häfen

wird zwischen den Verwaltungen und Arbeitern jetzt ernstlich über die Beilegung des nun schon wochenlang andauernden Streiks verhandelt, und es wird auch dort wohl zu dem wünschenswerten Frieden kommen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika beschäftigt man sich immer noch mit den sehr komplizierten Einzelheiten der neuen Zollmaßregeln. Daß dieselben Gesetzeskraft erhalten, ist zweifellos, doch ist noch nicht genau zu erkennen, wann dieselben in vollem Umfange in Kraft treten. Inzwischen verläßt sich die Rückwirkung der in Aussicht stehenden Zölle auf die deutsche Industrie von Tage zu Tage. So haben in Wien mit einem Schlage 10 000 Arbeiter der Perlmutter-Knopf-Industrie ihr Brot verloren. Ganze große Massen von Exportartikeln nach Amerika werden in Zukunft völlig von der Ausfuhr dorthin ausgeschlossen. In Deutschland wird der Nachteil am stärksten in der thüringischen Industrie empfunden.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein, 20. Sept. Aus der bereits veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung haben unsere Leser ersehen, daß auch hierorts eine Sammelstelle von Beiträgen für die von der Hochflut der Elbe so schwer Heimgeführten errichtet worden ist. Das fürchterliche Unglück, welches eine große Zahl von Ortschaften derart betroffen hat, daß viele Bewohner derselben in bitterster Not und Erwerbslosigkeit gebracht worden sind, spornt aller Orten die werththätige Menschenliebe an, helfend und lindernd einzutreten. Bei der weiten Ausdehnung des Ueberschwemmungsgebietes ist die Zahl der Geschädigten natürlich eine sehr große und Tausende hoffen erwartungsvoll auf die Beihätigung der Menschenliebe. Möge es darum Jeder als eine Ehrenpflicht betrachten, zu helfen nach besten Kräften.

\* — Es wird, nachdem die Manövereinquartierung im Allgemeinen als erledigt betrachtet werden kann, lebhaft die Frage aufstehen, wann werden die Quartiergelder ausgezahlt? Um unnötige Anstrofen im Einquartierungsamte, wofür die Manöverperiode viel Arbeit angehäuft hat, zu ersparen, teilen wir hierdurch gern mit, daß die Auszahlung erst dann erfolgen kann, wenn die von den Zahlmeistern zu bewirkenden Quartierbestätigungen von den Truppenkommandos, bzw. Kriegsministerium geprüft sind und auf Grund dieser Prüfungen die Quartiergelder an den Stadtrat eingesendet werden. Alsdann wird der Auszahlungstermin bekannt gegeben. Notwendig ist, daß jeder Quartierwirt die Einquartierungsgebillets aufhebt, da nur gegen Rückgabe derselben die Gelder ausgezahlt werden.

\* — Die Hauptkonferenz der vereinigten Pastoral-Konferenzen des Erzgebirges findet am Mittwoch, den 24. September früh 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Schützenhause zu Hohenstein statt. Auf der Tagesordnung befinden sich zwei Vorträge, und war der des Herrn Prof. Dr. Georg Snedermann aus Leipzig über „Frank und Rischl“ und der des Herrn Diakonus Wächter aus Annaberg über „der Pfarrer und die soziale Frage.“

\* — Am 17. ds. trafen die zur Reserve entlassenen Mannschaften des in Strassburg garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 105 mittelst Extrazuges in ihrer Heimat wieder ein. Dieselben verteilten sich auf die Bezirke Reichenbach, Zwidau, Glauchau. Ihrer lieben alten Heimat wieder nah, waren die Mannschaften von ausgelassener Freude besetzt, und allerhand Zeichnungen und mit Kreide ausgeführte Aufschriften an den mit Birkenreis geschmückten Wagen: „Gott schütze Sachsen!“ „Hoch die Heimat!“ „Drei Kaisern